



Fachtagung des Arbeitskreises „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“
am 15. und 16. Mai in Duisburg:

**Gestaltungsoffene Berufsbildung: Konzepte für die Verankerung in der Praxis,
Wissenschaft und Politik“**

Beitrag / Grußworte
Dipl.-Ing. Lothar Hellmann

Herr Dipl.-Ing. Lothar Hellmann, Mitglied im Vorstand des ZVEH und Vorsitzender des Landesverbandes NRW im Fachverband Elektro- und Informationstechnische Handwerke sowie stellvertretender Kreishandwerksmeister und Innungsoberrmeister der Elektroinnung Duisburg, begrüßt die Gäste.

Eingangs verweist Herr Hellmann auf eine umfangreiche Erfahrung mit Modellversuchen am Standort Duisburg. Bereits in den 90er Jahren sei z.B. ein Modellversuch zur Lernortkooperation sehr erfolgreich durchgeführt worden.

Die zentrale Herausforderung für das Handwerk sei jedoch die zunehmende Diskrepanz zwischen den stetig wachsenden Anforderungen der Berufsbilder und den abnehmenden Einstiegsqualifikationen der Schulabgänger. Dieses Problem sei im Modellversuch EMU im Rahmen der Experteninterviews sehr häufig genannt worden. Während die Neuordnung von Berufen und die damit einhergehenden lernfeldorientierten Lehr- und Ausbildungspläne zunehmend komplexere Lernsituationen bedingen, gehe das Qualifikationsniveau der Berufseinsteiger im Allgemeinbildenden Bereich zurück.

Doch nicht nur auf der Ebene der Erstausbildung sieht Herr Hellmann Herausforderungen im Handwerk. So sei auf einen Qualifizierungsbedarf des Führungskräftenachwuchses im Handwerk zu reagieren. Es bestehe ein großer Bedarf an qualifizierten Fachkräften und Meistern, die Interesse an der Führung von Handwerksbetrieben zeigen.

Angesichts der zunehmenden und aufgrund neuer Marktbedingungen auch erforderlichen Professionalisierung der Unternehmensführung schreckten viele junge Menschen vor dieser beruflichen Perspektive zurück. Die Koordination von Arbeitsteilung in betrieblichen Strukturen und das „Denken in Projekten“ sei möglicherweise eine der wichtigsten künftigen Herausforderungen in Interesse einer positiven Unternehmensentwicklung.

Aus der Perspektive eines Unternehmers und Beteiligten am Modellversuch EMU berichtet Herr Hellmann aus der Modellversuchspraxis und hebt die positive Funktion von Modellversuchen für die Handwerksbetriebe hervor. So hätten seine Ausbilder im Modellversuch mit den Auszubildenden am PC die Zahlen des Unternehmens ein Stück weit offengelegt und den Auszubildenden gezeigt, wie sich die Kosten zusammensetzen und wie Arbeitszeiten in die Kalkulation einfließen.

Ferner wurde den Auszubildenden erläutert, wie man vom Angebot über die Planung und Durchführung in ganzheitlichen Strukturen denken muss. So sei hier schon das Grundverständnis dafür zu entwickeln, dass sich die jungen Menschen nicht nur für den eigenen Lebensunterhalt, sondern auch für den Erhalt und die Entwicklung des Unternehmens engagieren.

Zusammenfassend resümiert Herr Hellmann das Projekt positiv. Alle Beteiligten hätten viel dazugelernt. Im Zentrum stehe die Erkenntnis, dass der Abschluss einer Ausbildung die berufliche Qualifizierung nicht beende, sondern lediglich deren ersten Schritt darstelle.

Abschließend wünscht Herr Hellmann der Tagung einen guten Verlauf.